



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

Zweyte Übung/ über die Betrachtung deß H. Jgnatii von den Sünden der  
Englen/ unserersten Eltern/ und andern Menschen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

Was nuget es dem Menschen/ wann  
er schon die ganze Welt gewinne/ aber  
Schaden litte an seiner Seelen? Matt. 16.

Eitelkeit aller Eitelkeit / und alles ist  
Eitelkeit / auffer GOTT lieben / und ihm  
allein dienen! Thom. Kemp.

Herr du hast uns zu dir erschaffen;  
und unser Herz ist unruhig/ bis es in die  
ruhet S. Aug.

Zweyte Übung.

Ueber die Betrachtung des S. Ignatii  
von den Sünden der Engelen / unserer ersten  
Eltern / und anderer Menschen.

Nichts weder auff Erden / noch in der Höll  
selbsten ist so mächtig / welches mich umb  
mein letztes Ziel und End bringen könne / als  
allein die Todtsünd: massen selbige ihr Ziel  
und End nicht in GOTT / sondern in einem  
Geschöpf setzet / und also mich meines GOTTES /  
und meines ewigen Heyls beraubet. Dabero  
muß alle mein Sorg und Streit wider die Todt-  
sünd als meinen Capital-Feind gerichtet seyn:  
worzu gegenwertige Übung dienet / weilen sie  
zu erkennen gibt / wie auß gerechtem Zorn  
GOTTES / ein einzige Todtsünd die edleste Crea-  
turen ihres letzten Ziel und Ends beraubt / und  
an statt dessen in die ewige Verdammuß ge-  
führt.

Vorbereitungs-Gebett wie oben in der ersten Übung am  
382. Blat / bis dahin / Insonderheit 2c. an dessen statt  
sprich wie folgt:

Insonderheit aber bitt ich dich O H. H. Drey-  
faltigkeit / du wollest in meinem Gemüth  
einen



einen solchen Schrecken und Abscheuen vor der  
 Todtsünd erwecken/ daß ich lieber aller erschaf-  
 fenen Ding wolle verlustiget werden/ und alle  
 Ubel dieses Lebens aufstehen/ als in ein ein-  
 zige Todtsünd jemahlen verwilligen/ Amen.

I. **D** **G** **O** **T** / wie erschrocklich / doch zugleich  
 gerecht seynd deine Urtheil über die je-  
 nige/ welche dich/ durch ein Todtsünd verlassen/  
 und den Schöpffer einem Geschöpf nachsetzen!  
 Die Engel hattest du im Himmel erschaffen/  
 damit sie dir all dort / ein geringe Zeit / Ehr  
 und Gehorsam erzeigten / und dardurch ihre  
 ewige Seeligkeit verdienten. Aber weilen viel  
 von ihnen sich deinem heiligsten Willen wider-  
 setz / und tödlich versündiget / hast du diese so  
 edele Geister / ohne Vergünstigung einiger  
 Zeit zur Buß / von deinem göttlichen Angesicht  
 ewiglich verworffen / und in daß höllische Feuer  
 verwiesen.

II. Unsere erste Eltern hattest du im Pa-  
 radeiß im Standt der Gnaden erschaffen / und  
 selbige sambt allen ihren Nachkömmlingen zum  
 ewigen Leben verordnet / wofern sie sich von  
 der Frucht eines gewissen Baums würden ent-  
 halten. Weilen sie aber diese verbottene Frucht  
 deinem H. Befelch vorgezogen / seynd sie der  
 Erbgerechtigkeit für sich / und ihr ganzes Ge-  
 schlecht beraubt / zum Todt verurtheilt / denen  
 Schmerzen/Kranckheiten/und allerhand Wüh-  
 seligkeiten unterworffen / und auß dem Para-  
 deiß verjagt worden. Ja alle Ubel / in wel-  
 chen das menschliche Geschlecht sich befindet /  
 so viel Sünden / so viel Krieg / Jammer / Schre-  
 cken



cken und Unglück/ wie auch alle Peinen so die Verdambten in der Höll müssen aufstehen/ seynd Funcken/welche ursprünglich von diesem ungehorsamen Apffelbiss herkommen.

III. Bieviel andere Menschen hat dein göttliche Gerechtigkeit/ auch etwan nach der ersten Todtsünd zur Straff gezogen/ und zur Höllen verdambt? frenlich sigen würcklich in den höllischen Peinen fast unzählbare Menschen/ welche weniger und geringer gesündigt haben/ als ich.

Auß diesen deinen erschröcklichen Urtheilen wider die Sünder gibst du mir/ O Gott/ zu erkennen.

**Erstlich**/ was für ein grosse unbegreifliche Bosheit in einer Todtsünd seyn müsse. Dann du/ O Gott/ straffest niemand über sein Verbrechen/ sondern allzeit darunter/ und mäsigest jederzeit die Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit: du liebest auch deine Geschöpf als ein Werk deiner Händen. Wann du nun ein schier augenblickliche Hoffart in den Engelen; einen ungehorsamen Apffelbiss in unsern ersten Eltern; ein einzige Todtsünd in so vielen anderen Menschen/ also entsezlich abstraffest/ so folget nothwendig/ daß es ein über auß schwere und böse Sach umb ein Todtsünd seyn müsse/ als welche Gott den Schöpffer und Herrscher aller Ding belediget. So müssen wir dann auch bekennen/ daß ein Todtsünd mit dem ewigen Feuer billich abgestrafft werde/ weisen sie wider die unendliche Güte Gottes verübt wird.



**Zweytens** / erkenne ich hierauß dein grundlose Erbärmussen gegen mein unwürdigste Person; in dem du mich noch nicht zur Straff gezogen/wie du denen Engelen und andern Verdambten gethan. Ich kan es nicht laugnen/das ich die Straff/welche diese ungeliche Creaturen außstehen/ja noch ein grösseres vielfältig verdient hab/ weilen ich öfter und schwärer/als jene/gesündiget. Wie recht mir geschehen/wann du mich nach meiner ersten Todtsünd/ auß diesem Leben in das ewige Feuer verstofften hättest? Das du aber solches auch nach so vielen meinen Sünden noch nicht gethan/ sondern mich annoch geduldest/ und meine Buß und Besserung langmüthig erwartest [welche Gnad du andern unzählbaren Verdambten nicht erwiesen] dieses gibt mir deine sonderbare Zuneigung und Barmherzigkeit gegen meiner armen Seelen zuerkennen/wofür ich dir unendlichen Dank schuldig bin. Und ich halte es für eben ein so grosse Gnad/das du mich noch nicht/wie ichs verdient hatte/in die Höll verstofften habest/ als wann du mich schon würcklich verdammet auß derselben wiederum heraußgeführt hättest.

**Drittens** / schliesse ich hierauß/ mit was für grosser Sorg ich mich forthin von aller Todtsünd hüten soll. Dann so fern ich nach so vielen deinen Erbärmussen/ dich wiederum außs neu tödtlich beleidigen sollte/ was hab ich anders zugewarten/ als das dein göttliche Rach mich als den undanckbarsten Menschen auß der Stell ergreuffe/ und desto schärpffer züchtige /



je mehr ich deine Langmüthigkeit mißbrauchet hab? Muß ich also vor der Todtsünd fliehen/ wie vor dem Angesicht der Schlangen; und muß lieber alle zeitliche Ungemach und den Todt selbstem außstehen / als noch einmal in ein Todtsünd verwilligen. Was aber die begangene Sünden anlangt/ ist nichts übrig/ als daß ich würdige Früchten der Buß dafür thue; und soll ich mich hierin gar nicht säumen/ sondern diese annehmliche Zeit/ diese Tag des Heyls eben so sorgfältig brauchen/ als ein Verdambter thun würde/ welchem Gott vergünte/ auß den höllischen Peinen auß diese Welt wiederzukehren/ Buß allhier zu thun.

Gespräch mit Christo am Creutz.

**H**Er Jesu Christe obschon die Buß/ welche ich wegen meiner begangenen Sünden würcken muß/ meiner blöden Natur schwär und bitter vorkommt/ jedoch wann ich meine Augen auff dich wende/ wie du am H. Creuz für mich und meine Sünden/ unerhörte Schmerzen/ und den bittersten Todt selbstem außstehest/ so empfinde ich nicht allein ein innerliche Kraft und Stärck in meinen Beschwärnüssen / sondern auch ein Begierd/ meine Sünden noch allhier in diesem Leben abzubüssen / und der göttlichen Gerechtigkeit ein Gnügen zu thun/ da die Barmherzigkeit noch die Oberhand hat/ und dein bitteres Leiden mir noch zu nutzen kombt. Dann auß der gröffe der Straff/ die du für mich außstehest/ nehme ich ab die gröffe meiner Schuld/ und der Tormenten/ die ich dafür außzustehen hab:



hab: Massen ich mir kein andere Rechnung machen kan/ als diese: Wann du einiger und geliebter Sohn Gottes/ der du die Unschuld selbstest bist/ von deinem himmlischen Vater also jämmerlich bist gezüchtiget worden/ allein darumb/ weil du frembde/ das ist/ unsere Sünden über dich genommen/ und Bürg für uns worden; was wird dein himmlischer Vater von mir unnützen Knecht wegen meiner eignen Sünden für ein Nach nehmen/ wann ich in der andern Welt/ seiner Gerechtigkeit/ ohne Buß sollte unter die Hand gerathen?

Ich erinnere mich jener nachdencklichen Wort/ die du im Gang zum Berg Calvaria gesprochen: Wann sie dieses am grünen Holz thun/ was wird am durren geschehen? Hat dich als einen grünen und fruchtbaren Baum das Feuer der göttlichen Gerechtigkeit also zugerichtet/ was wird mir durren und unfruchtbaren Holz geschehen?

Ich sehe wohl/ ein jede Sünd muß gebüßt seyn: Es muß der Gerechtigkeit Gottes für die zugefügte Unbill ein Genügen geschehen. Wann du ewiger Sohn Gottes die menschliche Natur nicht hättest angenommen/ und dein kostbares Leben für uns aufgesetzt/ so könnte kein Mensch für ein Todtsünd allhier angethun/ sondern müste selbige durch das höllische Feuer in alle Ewigkeit abbüßen. Aber weil du barmherzigster Heyland der Welt/ als Gott und Mensch zugleich/ und als ein Person von unendlicher Würdigkeit/ dein theures Blut zur Gnugthuung für unsere Sünden

dar



dargegeben/ so haben wir Gewalt bekommen/  
 uns deine Genugthung durch die Buß zuzuei-  
 gnen/ und also durch ein zeitliche Züchtigung/  
 der ewigen Straff zuentgehen.

O liebreichster Erlöser / wie gern will ich  
 mich deiner angebotenenen Gnad bedienen ?  
 wie gern will ich den Werth deines H. Bluts/  
 durch das H. Sacrament der Buß mir eigen  
 machen ? Wie gern will ich zur Abbüßung mei-  
 ner Sünden etwas mit dir leiden/ mich allhier  
 brennen und schneiden lassen/ damit mir nur  
 in der Ewigkeit verschont werde ?

Aber in dem ich solches bedencke / werde ich  
 vor deiner göttlichen Majestät ganz scham-  
 roth/ daß du der Schöpffer aller Ding dich ge-  
 würdiget/ wegen meiner Sünden/ ein Geschöpf  
 zu werden/ und dich unaussprechlichen Tor-  
 menten biß zu dem schmählichen Todt am  
 Creus/ freywillig unterworfen/ damit ich von  
 den ewigen Peinen möchte befreuet werden:  
 da ich hingegen bißhero/ dir zu Lieb/ noch nichts  
 denckwürdiges gethan. Ja im Wiederpiel im-  
 merwährende Unbilden dir meinem einzigen  
 und größten Gurchäter zugefügt hab. Gleich  
 wie ich aber diese meine Undanckbar- und  
 Gottlosigkeit von Herzen bereue/ also wollett  
 mir selbige gnädig verzeihen/ auch dein göttli-  
 che Gnad verleyhen/ hinführo dir zu Lieb/ al-  
 les zu thun/ und zu leiden/ was dein heiligster  
 Will von mir erfordert. Die Seel

Christi / 26.

Dritte